

Dorfleben und Gasthäuser in Albshausen

Die Gasthäuser „Hartmann“ im Oberdorf & „Werner / später Reinbold“ im Unterdorf

In Albshausen gab es bis in die Zeit um 1960 zwei Gasthäuser. Im Oberdorf war das Gasthaus Hartmann beheimatet (Zum Forst 2). Alte Dokumente belegen, dass sich in diesem Haus schon um das Jahr **1800** ein Gasthaus befand. Der Eingang zum Wirtshaus war direkt an der heutigen „Nürnberger Straße“. Das Gasthaus verfügte über einen Festsaal und einen Biergarten. 1954 befand sich dort einer der ersten Fernsehgeräte und viele Albshäuser erlebten dort den ersten WM Sieg der Fußballnationalmannschaft „das Wunder von Bern“ erstmals sichtbar mit. Um 1960 wurde das Gasthaus Hartmann geschlossen und schon kurze Zeit später wurde der Festsaal abgerissen. Im damaligen Biergarten befindet sich heute das Wohnhaus „Zum Forst 3“.



Gasthaus Hartmann 1910

Im Unterdorf, in der Söhrestraße 10, hatte das Gasthaus Reinbold seinen Sitz. Bis zum Jahresende 1998 war es kultureller, sozialer und kommunikativer Mittelpunkt Albshausens. Ein Dorfgemeinschaftshaus gab es damals noch nicht. Lediglich die Feuerwehr verfügte über ein eigenes Domizil, das in 1956 erbaute „Spritzenhaus“ (Zum Forst 9), in dem sich auch ein Schulungsraum befand. Selbst die Jahreshauptversammlungen der Feuerwehr wurden aus Kapazitätsgründen im Saal bei Reinbolds durchgeführt.

Bis in die 1950er Jahre wurden zentrale Feiern des Ortes wie die „Kirmes“ oder die „Kespermesse“ stets abwechselnd im Oberdorf und im Unterdorf als „Saalkirmes“ gefeiert. (Siehe auch „Feste und Feiern“)



Gasthaus Reinbold um 1920

Als dann ab 1960 nur noch das Gasthaus im Unterdorf aktiv war, konzentrierte sich sämtliches Dorf- und Vereinsleben zunächst bei „Werners“ und später bei „Reinbolds“. Mit der „Einheirat“ von Heinrich Reinbold bei Anneliese, geborene Werner, änderte sich auch der Name des Gasthauses. Bis weit in die 1950er Jahre firmierte es noch als „Gasthaus Werner“, dann wurde es durch die Heirat zum „Gasthaus Reinbold“. Im Albshäuser Volksmund und im damals noch oft gesprochenen Nordhessischen Dialekt sprach man aber auch von „mäh gehn bi Schawaggersch“ oder mäh sin bi Reinbolds oder einfach nur bie’s Anneliese. „Schawagger“ war der Spitzname, der sich auch umgangssprachlich eingebürgert hatte für die Gastwirtschaft Werner. Auch wenn später im Dorf von „Anneliese“ die Rede war, wusste jeder, wer gemeint war: Die Wirtin Anneliese Reinbold, geb. Werner.

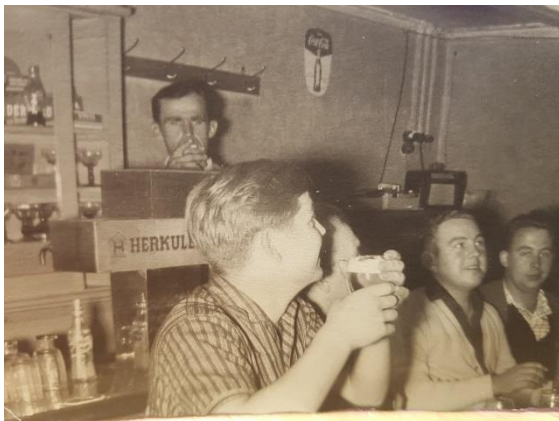


„Bie Reinbolds Anneliese“ um 1980

Das Wirtshaus war auch zentraler Treffpunkt für den Männer-Gesangverein 1896, der damals noch am freitagabends und abwechselnd sonntagmorgens seine Gesangstunden im „Nebenzimmer“ abhielt. Ebenso der Schützenverein von 1925. Wurde bis in die 1970er Jahre noch auf dem Saal geschossen, so wurde in den Folgejahren der Keller unter dem Festsaal in Eigenleistung zum neuen Schießstand ausgebaut. Dieser Schießstand des Schützenvereins sowie der Gastraum waren dort übrigens bis 2012 aktiv in Betrieb. Erst mit Fertigstellung des neuen DGH und Standweihe des neuen Standes war somit endgültig der aktive Betrieb des Gasthauses Reinbold Geschichte.

Aber auch die Jägerkameradschaft Fulda-Ederspitze war mit ihrem vierwöchentlichen Treffen für 22 Jahre in Reinbolds Nebenzimmer zu Hause.

„Beim Anneliese“ traf sich das ganze Dorf. Ob Kartenspieler-Runden, Sport- und Fußballbegeisterte – damals war die Samstag 18.00 Uhr Sportschau die einzige mögliche Übertragung relevanter Sportereignisse, Stammtische, Jagdgenossen, Ortbeirat, verschiedene Partei-Versammlungen, alle öffentlichen Wahlen, Erste- Hilfe-Kurse, zentrale Polio-Schluckimpfungen, Eichtermine für Kartoffel-Waagen, Obstbaum-Versteigerungen und viele, viele weitere Veranstaltungen örtlicher und öffentlicher Art fanden ganz selbstverständlich im Gasthaus Reinbold, „biem Anneliese un biem Henner“ statt. Ob nun allabendlicher Feierabend-Schoppen oder Treffpunkt der Jugend, vor der samstäglichen Abfahrt „ins Kasseler Nachtleben“ oder sonntags zum Frühschoppen nach der Gesangstunde ...“mäh gucken ma biem Anneliese rin“ war für alle Albshäuser damals ein selbstverständlicher Ausspruch...



Gaststube Reinbold mit Henner Reinbold (Wirt), 1962



Im Gasthaus Reinbold, um 1965

Darüber hinaus war das Gasthaus zentraler Ort sämtlicher privaten Feierlichkeiten, Hochzeiten, Silberhochzeiten, Taufen, Konfirmationen, runde Geburtstage, Goldene Hochzeiten, Beerdigungen, Weihnachtsfeiern, Stammtisch-Essen.... Unzählige solcher Feiern fanden ganz selbstverständlich bei Reinbolds statt. Vorher wurde genau geplant und bestellt, welche Essen, ob Rouladen, Schweinebraten, Schnitzel, Rinderbraten, alles meist selbst geschlachtet und vorbereitet von Heinrich Reinbold, oder Wild, Reh- oder Hirschbraten etwas feiner, oder ganz rustikal, mit Vorsuppe oder ohne, Suppe mit Eierstich oder würzige Gemüsebrühe oder was der Garten zu dieser Zeit hergab ...immer reichlich und in bester Qualität haben Annelise und Henner Reinbold jedes Fest zu einem unvergesslichen Erlebnis

und zu einer würdigen Veranstaltung werden lassen. Ein Highlight waren die weihnachtlichen Gänseessen, zu denen oft Kassler Kegelclubs den Weg nach Albshausen fanden. Dazu gab es unzählige Helfer aus der Familie (besonders Annelieses Schwestern Irmgard und Gerda), aus dem Dorf und den Nachbardörfern die mit anpackten, ob in der Küche oder an der Theke zum Bedienen. Christian Fehr („Fehr Christ“ genannt) aus Wollrode ist mir da unter anderem in lebhafter Erinnerung geblieben. Mit gestärktem weißen Kellner-Jackett, schwarzer Hose war der „Fehr-Christ“ immer flott unterwegs, damit jede und jeder schnell seinen „Schoppen“ bekam, der vorher stets gut „gezappt“ sein musste ...

Das Gasthaus Reinbold war eine Institution über Generationen im Dorf. Besser und schneller, als heutzutage jede „WhatsApp Gruppe“ funktionierte der Austausch von Neuigkeiten, Terminen, Ereignissen, Geburten, Sterbefällen bis hin zu beruflichen Veränderungen, Schulabschlüssen, Zeugnisnoten ... alles wurde über die gut funktionierende Kommunikationsplattform des Dorfgasthauses ausgetauscht und weitergegeben.

Als die Gaststätte Reinbold zum Ende des Jahres 1998 aus Altersgründen nach mehr als 100 Jahren in Familienhand für immer geschlossen wurde, entstand zunächst eine große Lücke im Dorfleben. Anfangs gab es Überlegungen, ob die Gemeinde das Gasthaus als eine Art Dorfgemeinschaftshaus pachten sollte, dann kamen weitere Überlegungen für einen Neubau des Dorfgemeinschaftshauses auf. Zunächst wurde in „Schröder-Schorsches“ Scheune (am Beginn des Heideweges/ Ecke Zum Vockenber) ein DGH geplant. Dann änderten sich die Planungen jedoch wieder und so konnte dann endlich in 2012 das DGH in seiner heutigen Form eröffnet werden.

Zwischenzeitlich, von 1999 bis 2012 dienten die Schulungsräume des alten Feuerwehrgerätehauses als provisorische Übergangslösung für örtliche Feierlichkeiten oder als Übungsort für den Männergesangverein.

Die vielen schönen Treffen und Festlichkeiten im Gasthaus Reinbold bleiben Erinnerungen bei all denen, die sie noch miterleben durften oder die aus Erzählungen und „Schwänken“ von den Älteren darüber erfahren dürfen.

(zusammengestellt von Ralf Kauffeld, Nürnberger-Str. 13, 34302 Guxhagen-Albshausen)



Gasthaus Hartmann, Ober-Albshausen, Kirmes um 1955